

# Über München in die 5. Kreisklasse

Ereignisreiches Jahr für die Roten Teufel: Lebenshilfe-Fußballer starten bei Special Olympics und gründen Verein



München im Visier: Die Fußballer der Roten Teufel fiebern den Special Olympics im Mai bereits entgegen. Zweimal pro Woche trainieren die Lebenshilfe-Kicker im Ganderkeseeer Stadion am Habbrügger Weg, um sich auf die nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung vorzubereiten.

FOTO: INGO MÖLLERS

5000 Athleten gehen im Mai bei den Special Olympics in München an den Start. Auch die Roten Teufel sind bei den nationalen Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung dabei. Die Fußballer der Lebenshilfe Delmenhorst/Landkreis Oldenburg wollen in ihrer Leistungsklasse vorne mitspielen, bevor sie ab Sommer ihre erste Saison in der 5. Kreisklasse in Angriff nehmen.

VON CHRISTOPH BÄHR

**Ganderkesee.** Wenn jemand die Roten Teufel erstmals Fußball spielen sieht, hört Trainerin Jutta Lobenstein oft diese eine Frage: „Wo sind denn die Behinderten?“ Auf dem Fußballplatz verwischen Unterschiede, es wird in anderen Kategorien gedacht. Dort gibt es Verteidiger, Mittelfeldspieler, Stürmer, einen Torwart, Unparteiische und das war's. „Ich wundere mich manchmal über die Frage. Aber es ist doch schön, dass im Fußball andere Dinge wichtig sind“, sagt Lobenstein.

Sie ist so etwas wie die Mutter der Roten Teufel. Als die Sozialpädagogin an der Ganderkeseeer Katenkamp-Schule arbeitete und sah mit welcher Begeisterung die geistigbehinderten Schüler im Sportunterricht dem Ball hinterherjagten, beschloss sie im Oktober 2007, eine Fußballmannschaft der Lebenshilfe Delmenhorst/Landkreis Oldenburg zu gründen. Aus den anfänglichen zwölf Spielern sind inzwischen 31 geworden, und die Roten Teufel stehen vor dem ereignisreichsten Jahr ihrer Geschichte: Vom 20. bis 26. Mai startet das

Team bei den Special Olympics in München, ab August nehmen die Fußballer am regulären Spielbetrieb der 5. Kreisklasse teil. Und so gibt es in der Kabine derzeit nur ein Gesprächsthema: die Fahrt zu den nationalen Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung. „Alle freuen sich darauf. Wir wollen in München Erster werden“, sagt Abwehrspieler Hansi Hausmann.

Bei den Landesmeisterschaften in Wolfsburg holten sich die Roten Teufel im vergangenen Jahr bereits den Sieg in ihrer Leistungsklasse und buchten das Ticket für die Special Olympics. Seitdem ist die Vorfreude im Team riesengroß, doch Trainerin Jutta Lobenstein musste auch einige schwierige Entscheidungen treffen. Da die Partien in München auf einem Kleinfeld mit sechs Feldspielern plus Torhüter ausgetragen werden, sind pro Team nur maximal zwölf Akteure erlaubt. Um diese zu ermitteln, führte Lobenstein nach der erfolgreichen Qualifikation eine Bewertungsliste ein. „Für die Trainingsbeteiligung, das Engagement beim Training und die pünktliche Zahlung des Mitgliedsbeitrages habe ich grüne Punkte verteilt. Für sportliches Verhalten gab es rote Punkte“, erklärt die C-Lizenz-Inhaberin ihr Konzept. „Es ging dabei nicht darum, wer der bessere Fußballer ist.“ Schließlich standen die zwölf München-Fahrer fest und Lobenstein verkündete ihr Ergebnis: „Ich habe das Verfahren für alle nachvollziehbar erklärt, und die Jungs haben es akzeptiert.“

Das Dutzend Auserwählte (siehe Infokasten) musste anschließend vorgegebene, fußballerische Übungen absolvieren, die

mit Punkten bewertet wurden. Mithilfe der Ergebnisse teilen die Veranstalter der Special Olympics die Teams in Leistungsklassen ein, damit das Niveau ausgeglichen bleibt. „Wir wollen in unserer Kategorie möglichst gut abschneiden. Die Teilnahme ist aber schon als Erfolg zu werten, und auch das Drumherum wird ein großes Erlebnis sein“, blickt Lobenstein voraus.

## Als Pädagogin gefordert

Fußballer Hansi Hausmann äußert sich deutlich forscher als seine Trainerin: „Wir sind gut, in der Abwehr und im Angriff. Wir können gewinnen.“ Dass die Roten Teufel derart selbstbewusst auftreten, liegt vor allem an Jutta Lobenstein. Die frühere Spielerin des TV Jahn Delmenhorst ist nicht nur als Fußballfachfrau, sondern häufig auch als Pädagogin gefordert. „Ich muss ein Gefühl dafür haben, wann die Spieler einen auf den Deckel brauchen und wann ich ihnen Selbstvertrauen geben muss“, weiß die Trainerin. „Fußball wird mit dem Kopf und mit der Seele gespielt.“ Dass ihre Motivationsmethoden greifen, zeigt sich an Hansi Hausmann. Beim Training im Ganderkeseeer Stadion am Habbrügger Weg rennt der 27-Jährige unermüdet über den Platz und gönnt sich keine Pause. „Hansi ist ein Fußballer mit sehr viel Herzblut“, beschreibt Lobenstein.

Leidenschaft für den Sport zeigen aber auch Hausmanns Mannschaftskollegen. Co-Trainer Florian Knipping, der für den TV Jahn in der Bezirksliga aktiv ist, hat gerade zum Flanken- und Torschusstraining gebeten. Nach missglückten Versuchen hallen einige Flüche durch das Stadion. Dann steht das abschließende Trainingsspiel an. „Wir achten darauf, dass sich der Kader für München einspielen kann“, erklärt Lobenstein. Hochmotiviert gehen aber alle zur Sache, denn vor dem Derby will sich niemand eine Blöße geben. Heute treffen nämlich die erste Mannschaft der Roten Teufel, die die Behinderten-Fußball-Liga Niedersachsen anführt, und das noch punktlose zweite Team aufeinander (16 Uhr, Habbrügger Weg).

Es dürfte eines der letzten Duelle der Lebenshilfe-Kicker sein, denn ab der kommenden Saison spielen die stärksten Fußballer der Roten Teufel in der 5. Kreisklasse. Nachdem ein erster Versuch, am regulären Spielbetrieb teilzunehmen, im ver-

gangenen Jahr aufgrund der Statuten gescheitert war, ruft Jutta Lobenstein zu diesem Zweck nun einen neuen Verein ins Leben. In Kürze wird der SC Rote Teufel Ganderkesee seine Gründungsversammlung abhalten. Im Zentrum des Klubs soll der Inklusionsgedanke stehen. „Wir öffnen uns auch für Menschen ohne Behinderung, vier haben sich schon angemeldet“, berichtet Lobenstein von ihrem „bundesweit einzigartigen Projekt“. Mehr als vier Zugänge sollen es vorerst aber nicht sein. „Sonst werden die Fußballer mit mentalen Behinderungen schnell zu Außenseitern. Sie brauchen den sozialen Halt in der Gruppe“, sagt Lobenstein. Was dieser bewirken kann, hat die Trainerin der Roten Teufel seit mehr als vier Jahren hautnah erlebt: „Die Jungs machen Fortschritte in jeder Beziehung. Sie lernen, sich an Regeln zu halten. Sie erleben die Freude über einen Sieg, aber auch die negativen Gefühle nach einer Niederlage und lernen, damit umzugehen.“

## Sportler suchen noch Sponsoren

Die Special Olympics finden vom 20. bis 26. Mai in München statt. Bei den nationalen Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung werden nach Veranstalterangaben rund 5000 Athletinnen und Athleten in 19 Sportarten ihr Bestes geben. Von der Lebenshilfe Delmenhorst/Landkreis Oldenburg haben sich Schwimmer Marcel Hecht und die Roten Teufel qualifiziert. Für die Fußballer treten folgende zwölf Spieler an: Oliver Algermissen, Manuel Adamoschek, Markus Fraatz, Erich Moldenhauer, Hansi Hausmann, Thorsten Böttcher, Martin Riegelmann, Roy Clasen, Dennis Ermez, Björn Knappmann, Daniel Wendt und Stefan Reil. Pro Teilnehmer werden rund 470 Euro für die Fahrt nach München fällig, etwa für die Unterkunft, die Verpflegung und die Anreise. Daher suchen die Sportler aus Delmenhorst und Umgebung noch Sponsoren und Unterstützer. Spenden können auf folgendes Konto der Lebenshilfe Delmenhorst/Landkreis Oldenburg überwiesen werden: Nummer 30 40 24 32, BLZ 280 501 00, Landessparkasse zu Oldenburg, Stichwort „Special Olympics 2012“. Weitere Informationen erteilt Jutta Lobenstein unter Telefon 01 76/64 82 15 70.



Zwölf Spieler der Roten Teufel dürfen mit zu den Special Olympics.

FOTO: FR